



Nummer 159 Fernruf 479 Donnerstag den 12. Juli 1934. Fernruf 479 69. Jahrgang.

Auch noch ein Baltienpakt?

Zu den Beratungen in Kowno

Es gibt auch in der Außenpolitik Manien, die ansteckend sind und die, wenn sie erst einmal in der Welt erschienen, weiterfressen. Im Augenblick haben wir in Europa eine „Baltmanie“. Herr Barthou ist der große Propagandist der Idee, die europäischen Staaten regional durch gegenseitige Hilfeleistungspakte aneinander zu binden und, wenn es möglich ist, diese Regionalpakte irgendwie in Beziehungen zueinander zu bringen, so daß sie in ihrer Gesamtheit ein festes Geflecht bilden, haltbar genug, um die revisionistischen Tendenzen, die als unvermeidliche Wirkung der Friedensvertragswillkür von 1919 überall stärker aufblühen, zu ersticken. Herr Barthou meint, mit einer solchen Paktspolitik zur Erhaltung des status quo der Sicherung des Friedens zu dienen. Er vergißt, daß, wenn es ihm gelingen sollte, sein Ziel zu verwirklichen, an den Verbindungsstellen der irgendwo einmal aufglühende Funke sich durch ganz Europa weiterfressen müßte, wie an einer Zündschnur.

Aber da man nun einmal überall über solche Pakte verhandelt, tut man es auch außerhalb des Bereiches, den die französische Politik mit ihrer Propaganda dauernd bestreicht. In Kowno haben jedoch Vorbesprechungen für einen Pakt der drei Baltienstaaten Litauen, Lettland und Estland begonnen. Wenn man zu einer grundsätzlichen Einigung kommt, sollen die drei Außenminister (in Kürze zusammentreten, um ihre Unterschriften unter das neue Bündnisprotokoll zu setzen. Vorläufig scheint in Kowno so etwas wie Begeisterung für den Baltienpakt zu bestehen. Aber wenn man genauer in die Einzelfragen hineinsteigt, wird, so wird man sehen, daß die Dinge doch nicht ganz so einfach liegen.

Litauen ist im Augenblick durch die deutsch-polnische Verständigung etwas betroffen. Vielleicht ist die auffällige Aktivität Litauens im Memelgebiet darauf zurückzuführen, daß man dort gewissermaßen vollendete Tatsachen schaffen will, ehe es dazu einmal zu spät sein könnte. Die litauisch-polnische Differenz um Wilna scheint zur Zeit etwas abgeklagt zu sein. Wenn Litauen auf diesem Hintergrunde sich ein aggressives Vorgehen gegen deutsche Interessen erlauben zu können meint, so wird dadurch allerdings die Grundlage für den beabsichtigten Baltienpakt nicht gerade tragfähiger werden. Lettland wird kaum den Wunsch haben, durch Paktverpflichtungen in einen Gegensatz zu Deutschland zu geraten. Und Estland wieder legt Wert auf ein gutes Verhältnis zu Polen und würde also wohl vorzichtigerweise die Bereinigung des polnisch-litauischen Verhältnisses abwarten, ehe es sich in eine Lage bringen läßt, die in Warschau verstimmen könnte. In Kowno hat man sich vorläufig bemüht, dieses Auseinandergehen der Interessen dadurch zu überbrücken, daß man den Baltienpakt nur auf die gegenseitige Unterstützung in den Lebensfragen der einzelnen Staaten abstellt, im übrigen aber in allen sonstigen Dingen wohlwollende Neutralität proklamieren will.

Diese etwas dehnbare Formel wird aber vielleicht doch nicht ausreichen, zumal noch ein anderer Problem-Komplex hinzukommt. Man erinnert sich, daß der russische Außenkommissar Litwinow vor einigen Monaten vorgeschlagen hatte, Rußland, Polen und Deutschland sollten einen Garantiepakt zur Sicherung der Unverletzlichkeit der baltischen Staaten abschließen. Er hatte dabei übrigens auch Finnland mit einbezogen. Die Empfindungen, die er damit bei den Regierungen der Länder, denen er unausgesprochen ihre Sicherheit garantieren lassen wollte, auslöste, waren recht gemischt. Er fand nur zum Teil und in verklärter Form Zustimmung bei ihnen. Der Plan ist dann wieder in der Verjerkung verschwunden, und die Aktivität der baltischen Regierungen, wie sie sich in den vorbereitenden Besprechungen in Kowno dokumentiert, ist vielleicht auch dadurch ausgelöst worden, daß man neuen Protektorsversuchen zuvorkommen will. Das bejagt aber nicht, daß Paris und Moskau nun nicht versuchen werden, einen etwaigen Baltienpakt in ihr großes Ostpaktssystem hineinzupassen und damit von vornherein Gegenjählichkeiten zu Mitteleuropa zu schaffen, die die Baltienkombination in eine sehr exponierte Stellung bringen müßten. Sie würden dadurch kaum gemildert werden, daß gewisse Pläneschmieder die Baltienpaktidee ausweiten zu einer skandinavisch-baltischen Staatenvereinigung.

Barthou wieder in Paris

Zum Ergebnis der Londoner Reise

Paris, 11. Juli. Die Pariser Morgenpresse bringt spaltenlange Kommentare über die Ergebnisse der Reise Barthous nach London, die im wesentlichen dazu geführt habe, daß England nicht nur jeden Widerstand gegen ein Ostlocarno aufgegeben, sondern sich sogar — allerdings unter gewissen Bedingungen — bereit erklärt habe, in Berlin und Rom für diesen Pakt Propaganda zu machen. Die Bedingung, die man englischerseits an einen solchen Schritt geknüpft hat, liegt auf dem Gebiete der

Tagespiegel.

Der Führer der Wirtschaft, Philipp Rehler, wurde seines Postens enthoben. Die Geschäfte führt Graf von der Goltz.

In Wien hat sich eine überraschende Umbildung des Kabinetts vollzogen. Die wichtigsten Ministerien sind in Händen von Dollfuß, sonst bei den Christlich-Sozialen und Heimwehrleuten.

Bei einem Empfang der Botschafter der Großmächte durch den Reichsaußenminister von Neurath wurde das Eingreifen der Signatar-Mächte im Memelland erneut gefordert.

Das Ergebnis der Reise Barthous nach London wird verschoben bearbeitet. Fest steht, daß England sich den französischen Paktplänen gegenüber wohlwollend zeigte.

Die deutschen Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“ machen in England Besuche, sie sind am Mittwoch im Hafen von Portsmouth eingetroffen.

Abklärung. Aus den Ausführungen der Pariser Presse geht einwandfrei hervor, daß die englische Regierung sich mit dem Abschluß eines Ostlocarno nur für den Fall einverstanden erklärt, daß die natürliche Folge davon eine allgemeine Rüstungsbeschränkung und die Aufgabe der starren Haltung Frankreichs ist, die in der Note vom 17. April zum Ausdruck kommt. Aber nicht nur auf dem Gebiete der Abrüstung hat die englische Regierung nach der Darstellung der französischen Presse eine Reihe französischer Zugeständnisse gefordert, sondern sie hat auch eine deutliche Erklärung über die Absichten Frankreichs gegenüber Rußland verlangt. Man befürchtete englischerseits, Rußland könnte in den Locarnovertrag hineingezogen werden bzw. als Gegenleistung für das Ostlocarno, in dem es eine führende Rolle spielen soll, den Locarnovertrag mitgarantieren. Baldwin hat Barthou zu verstehen gegeben, daß England um keinen Preis Rußland als Partner in einem Abkommen haben wolle, in dem seine eigenen Interessen auf dem Spiele ständen. Die englische Regierung hat ferner darauf hingewiesen, daß sie dem Eintritt Rußlands in den Völkerbund nur dann zustimmen würde, wenn die Sowjetunion ausnahmslos alle Verpflichtungen übernehme, die aus dem Völkerbundspakt jedem Mitglied erwachsen. Was das Ostlocarno anlangt, hat man englischerseits Wert auf die Feststellung gelegt, daß dieser Pakt auch wirklich ein Gegenseitigkeitspakt sei, in dem sich alle Beteiligten gegenseitig die Sicherheit garantieren würden. Würde es sich um ein einseitiges Abkommen handeln, dann würde sich die englische Regierung deshalb nicht damit einverstanden erklären können, weil es die augenblickliche Stabilität in Europa gefährden könnte. Erst nachdem der französische Außenminister versichert hatte, daß Rußland in keiner Form am Locarnovertrag beteiligt würde, daß für England aus dem Ostlocarno keine neuen Verpflichtungen erwachsen und daß dieser auf Gegenseitigkeit beruhe, hat man englischerseits sich dazu bereit erklärt, den französischen Bemühungen wohlwollend gegenüberzutreten. Das Versprechen der englischen Regierung, in Berlin vorstellig zu werden, um auf die angeblichen Vorteile dieses Paktes hinzuweisen, scheint ohne besondere Ueberzeugung von dem Erfolg eines solchen Schrittes gemacht worden zu sein.

Das „Deure“ erklärt bereits heute, daß man in englischen politischen Kreisen festsetzt, davon überzeugt sei, daß Deutschland das Angebot ablehnen werde. Man weiß in der französischen Presse ferner darauf hin, daß von einem allgemeinen Pakt der gewissermaßen die Krönung oder die Zusammenfassung aller regionalen Pakte sein sollte, in London kaum gesprochen worden sei.

Die englische Presse über das Ergebnis

London, 11. Juli. Die englische Presse ist sich im großen und ganzen darüber einig, daß Barthou nicht mit leeren Händen nach Paris zurückkehrt, teilt aber keineswegs den von französischer Seite ausgedrückten großen Optimismus. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine gewisse platonische und mit Klauseln versehene Vereinbarung zu dem Ostlocarno erzielt worden sei.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, es seien „gewisse Beschlüsse“ erzielt worden, die den beiden Kabinetten vorgelegt werden würden. Wenn sie von französischen Kabinetten angenommen würden, so sei damit eine beträchtliche Abänderung der ursprünglich zur Debatte stehenden Vorschläge verknüpft. In Moskau würden diese Abänderungen unter Umständen keine Zustimmung finden. Den Plan eines Mittelmeerpaktes dürfe man wahrscheinlich aufgeben, da England und Italien sich nicht daran beteiligen würden, wodurch er natürlich bedeutungslos würde. Übrigens bleibe also nur das französisch-russische System für Osteuropa. Die Zustimmung zu diesen Abmachungen habe der englische Außenminister davon abhängig gemacht, daß der Pakt direkt den Charakter einer gegenseitigen Verpflichtung erhalte und allen seinen Unterzeichnern gleiches Recht auf Unterstützung

gegen einen Angreifer erteile. Es sei allerdings zweifelhaft, ob die deutschen und polnischen Einwände überwunden werden könnten. Die englischen Bedingungen gehen dahin, daß der Pakt unter keinen Umständen mit dem Locarno in Verbindung gebracht werden dürfe. England würde es glatt ablehnen, einen Vorschlag zu unterstützen, der Rußland zum Mitgaranten des Locarnovertrages machen würde. England zweifle, daß Rußland im gegenwärtigen Zeitpunkt als unparteilicher Schiedsrichter zwischen Frankreich und Deutschland zu betrachten sei. Barthou habe zur Verteidigung seiner Politik den „völlig friedlichen Charakter“ der gegenwärtigen russischen Politik angeführt. Der „Daily Herald“ stellt fest, daß durch das Baltienem Europa schrittweise in Regionen eingeteilt werden würde, die sämtlich von Frankreich abhängen würden. Frankreich würde dadurch einen ungeheuren Einfluß und eine ungeheure Machtstellung auf dem ganzen europäischen Festlande gewinnen, gleichzeitig aber auch eine schwere und sehr gefährliche Verantwortung übernehmen.

Die neue Wiener Regierung

Bundespräsident Miklas verweigerte die Gesamtdemission des Kabinetts Dollfuß

Wien, 11. Juli. Amtlich wird gemeldet: Bundeskanzler Dollfuß erschien Mittwoch früh beim Bundespräsidenten Miklas, der ihm auf sein Angebot der Demission der Bundesregierung mittelste, daß er die Gesamtdemission der Regierung nicht annehme, sondern nur den Rücktritt einzelner Mitglieder des Kabinetts. Demnach scheiden aus dem Kabinett Dr. Dollfuß folgende Mitglieder aus: Bundesheeresminister General Schönburg-Hartenstein, Bundesminister Dr. Koberer, Bundesminister Schmitz, Bundesminister Ender und Staatssekretär Dr. Glas. Die Ernennung des Bundesministers für die innere Verwaltung sowie der beiden Staatssekretäre für Landesverteidigung und Landwirtschaft steht unmittelbar bevor. Der Bundeskanzler hat folgende Ministerliste unterbreitet:

- Regierungschef Dollfuß mit Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, Sicherheitswesen sowie Landwirtschaft und Landesverteidigung,
- Vizekanzler Starhemberg,
- Bundesminister Jeny,
- Unterrichtminister Schuschnigg,
- Sozialminister Neustädter-Stürmer,
- Finanzminister Buresch,
- Handelsminister Stosinger,
- Justizminister Berger-Waldenegg,
- Staatssekretär für Sicherheitswesen Karwinski,
- Staatssekretär für Außere der bisherige Berliner Gesandte Ingenieur Tauschig.

Für die Angelegenheiten der inneren Verwaltung wird ein Bundesminister in Vorschlag kommen. Für die Landesverteidigung wird an Stelle des bisherigen Ministers Schönburg-Hartenstein, der aus privaten Gründen ersuchte, von einer Wiederbetragung abzusehen, ein Staatssekretär bestellt. Ebenso wird ein Staatssekretär für die Landwirtschaft bestellt werden.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß nahm die Rekonstruktion der Regierung vor, um auf diese Weise eine konzentrierte Zusammenfassung der auf die Sicherung von Ruhe und Ordnung bezüglichen Ressorts in seiner Hand durchzuführen und so die letzten Reste staatsfeindlicher Bewegungen zu beseitigen. Es werde ohne Verzug eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt werden, die im besonderen eine Erweiterung der auf Sprengstoffanschläge bezüglichen Gehehe und Vorschriften betreffen. Auf den Befehl von Sprengstoffwesen wird die Todesstrafe gesetzt, falls nicht innerhalb einer kurz bemessenen Frist, innerhalb deren dem unbefugten Befehliger Strafflosigkeit zugesichert wird, die restlose Ablieferung der noch vorhandenen Sprengstoffvorräte erfolgt.

Wien, 11. Juli. Amtlich wird die Zusammenstellung der neuen österreichischen Bundesregierung bekanntgegeben. Sie entspricht der obigen Ministerliste. Es geht daraus hervor, daß die beiden dem Landbund nahestehenden Kabinettsmitglieder, der Innenminister Koberer und der Staatssekretär für Justiz, Glas, aus dem Kabinett ausgeschieden sind. Der Posten des Innenministers ist bisher noch nicht besetzt worden. Ferner ist der Posten eines Staatssekretärs beim Heeresministerium geschaffen worden, der gleichfalls noch nicht besetzt ist. Das neue Kabinett trägt mit dem Ausscheiden der beiden Landbundmitglieder einen ausschließlich christlich-sozialen Heimwehr-Charakter. Der neue Justizminister Berger-Waldenegg steht den Heimwehren nahe.

Besonders bemerkenswert erscheint die Ernennung des österreichischen Gesandten Tauschig zum Staatssekretär für das Außere. Ueber die Ernennung seines Nachfolgers auf den Berliner Posten ist bisher noch keine Entscheidung getroffen. Die Umbildung des Kabinetts in der Richtung einer Verstärkung des christlich-sozialen und des Heimwehr-einflusses wird allgemein auf bestimmte Gegenseite zurück-

gefährt, die in der letzten Zeit innerhalb des Kabinetts zutage getreten waren.

Oberst Adam, bisheriger Schriftleiter bei der christlich-sozialen Reichspost, ist zum Kommissar für Heimatsdienst ernannt worden und übernimmt damit Aufgaben, die bisher von dem Bundeskommissariat der Propaganda ausgeführt wurden.

Eine amtliche österreichische Erklärung

Wien, 11. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der Bundespräsident hat die Umbildung des Kabinetts genehmigt. Wie die politische Korrespondenz erzählt, ist der politische Grund für die Regierungsombildung vor allem in der Tatsache zu suchen, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß die für die Innen- und Außenpolitik der Bundesregierung besonders wichtigen Ressorts übernimmt und persönlich führt. Dadurch sollen die letzten Reste staatsfeindlicher Bewegungen in Oesterreich endgültig beseitigt werden. Der Rücktritt der Bundesminister Ender und Schmayr ist auf die neue Bundesverfassung zurückzuführen, nach der die Funktionen eines Landesoberhauptmanns mit denen eines aktiven Bundesministers vereinbar sind. In der Berufung des bisherigen österreichischen Gesandten in Berlin, Lauschnig zum Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Lauschnig zum Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten der Politik Oesterreichs. Mit besonderem Bedauern wird der Rücktritt des Bundesministers für Landesverteidigung, Schönburg-Hartenstein, aufgenommen, der eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der österreichischen Armee ist. Sein Rücktritt soll aus familiären Rücksichten erfolgt sein. Die persönlichen freundschaftlichen Beziehungen Schönburg-Hartensteins zu Bundeskanzler Dollfuß sind allgemein bekannt, und nur die von dem Minister vorgebrachten Gründe konnten den Bundespräsidenten und den Bundeskanzler bewegen, seinem Rücktrittsgesuch Folge zu leisten.

Der Arbeitsmarkt

Arbeit und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat Juni 1934

Die Arbeitsschlacht in Südwestdeutschland stand im Juni im Zeichen des neuen Gesetzes zur Regelung des Arbeitssektors in Stadt und Land, das den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in den Großstädten und die Befehung des Landarbeitermangels zum Ziele hat. In Durchführung des Gesetzes wurde eine Anzahl der aus öffentlichen Mitteln finanzierten Notstandsarbeiten hauptsächlich in Bezirken mit geringer Arbeitslosigkeit planmäßig vorübergehend eingestellt, was einen Rückgang der Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter um rund 13 000 Mann zur Folge hatte. In einigen Arbeitsamtsbezirken ist daher die Zahl der Arbeitslosen gegen den Vormonat etwas gestiegen, in den größeren Städten aber, in Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Ulm und Heilbronn sowie in anderen industriellen Bezirken, konnten die Arbeitslosenzahlen weiter gesenkt werden, so daß im Gesamtbezirk Südwestdeutschland im ganzen nochmals eine Abnahme der Arbeitslosigkeit um 2560 Personen zu verzeichnen war. Von den Berufsgruppen wiesen neben dem Baugewerbe das Ende Juni eine um rund 1800 Mann größere Arbeitslosenzahl aufweist als Ende Mai, nur die Gruppe der ungelerten Arbeiter, die Forstwirtschaft und das Belleidungsgewerbe leicht zunehmende Zahlen auf. Die übrigen Berufsgruppen zeigten weiterhin abnehmende Arbeitslosenzahlen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen am 20. Juni betrug noch 116 426 Personen. Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern kamen 27 963 Arbeitslose (22 621 Männer und 5342 Frauen), auf die Arbeitsämter in Baden 88 463 Arbeitslose (67 701 Männer und 20 762 Frauen).

Von den Unterstüßungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe wiesen die Arbeitslosenversicherung eine Zunahme um 1864, die Krisenfürsorge eine solche um 987 Hauptunterstützungsempfänger auf, während die Befassung der öffentlichen Fürsorge wieder um rund 2000 Wohlfahrtserwerbstätige zurückgegangen ist.

Der Stellvertreter des Führers

NSR. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Anordnung erlassen:

„Unbeschadet der grundsätzlichen und im Programm der NSDAP verankerten Schaffung eines gesunden Mittelstandes haben Kämpfe zwischen einzelnen Einrichtungen der deutschen Volkswirtschaft zu unterbleiben. Wegen Zugehörigkeit zu Verbrauchergemeinschaften darf kein Parteigenosse oder Volksgenosse angegriffen oder benachteiligt werden. Die geschäftliche und die Mitgliederwerbung der Verbrauchergemeinschaften wie auch die Werbung des Einzelhandels hat sich jedes politischen, weltanschaulichen oder kämpferischen Einschlags zu enthalten.“

München, den 9. Juli 1934. gez. Rudolf Heß.

Rosemarie, Rosemarie ..

Roman von Käthe Mehner

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sie würden sich in den kleinen Nebenraum setzen, schlug Wangenheim vor. Da würde man sie kommen sehen, ohne daß man selbst bemerkt werden konnte.

Der bedienende Ober hatte bereits vorsichtig angedeutet, daß Fürst Liebergs und Fräulein Bergmanns Verhältnis zueinander freundschaftlich, kameradschaftlich sei. Mehr habe er beim besten Willen bisher nicht feststellen können.

Die Uhr schlug nun einmal. Silberhell zitterten die Schläge durch den dämmerigen Raum.

Die Zeit verrann. Jeden Augenblick mußte sie eintreten.

Ein Viertel nach elf Uhr. Ein Boy riß die Tür ganz weit auf.

Frau Bergmann, Rosemarie und Fürst Leuberg traten in das Lokal.

Wangenheim, der soeben sein Weinglas zum Munde führte, mußte es schnell wieder auf den Tisch stellen. So sehr zitterte seine Hand.

Ab und zu hatte er Gelegenheit, an den Tisch hinüberzublicken, an dem Rosemarie saß. Ihr Gesicht war im hellen Lichtkreis der Lampe, und so konnte Wolfgang Wangenheim es ganz deutlich erkennen.

Am liebsten wäre er aufgesprungen und zu ihr geeilt, aber das war nicht möglich — nichts war möglich. Andere waren da; andere, die er nicht kannte, nahmen, ohne zu fragen, von ihr Besitz, von ihr, die ihm gehörte jetzt und immer. Es war ja nur Schein, was dort geschah. Zu ihm gehörte sie. Zu ihm allein!

War Rosemarie nicht freudig erregt? Stand nicht ein heller Schein der Freude in ihren Augen? Und wie herz-

Die Abstimmung im Saargebiet

Berlin, 8. Juli. Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Der Völkerbundrat hat die Volksabstimmung im Saargebiet auf Sonntag, den 13. Januar 1935, festgesetzt. Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit jede Person, die am 13. Januar 1935 20 Jahre alt ist und am Tage der Unterzeichnung des Versailleser Vertrages, das ist der 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat. Nach dem vom Völkerbundrat festgesetzten Abstimmungsreglement ist grundsätzlich jede Person abstimmungsberechtigt, die an diesem Tage im Saargebiet ihren gewöhnlichen Wohnort hatte und sich dort mit der Absicht des Verbleibens niedergelassen hatte.

Eine bestimmte Anwesenheitszeit wird somit nicht verlangt; auch wer sich erst am Stichtag, dem 28. Juni 1919, im Saargebiet niedergelassen hat, ist abstimmungsberechtigt.

Andererseits ist die vorübergehende Abwesenheit vom ständigen Wohnort im Saargebiet ohne Einfluß auf die Stimmabgabe, vorausgesetzt, daß der Wille bestand, den tatsächlichen Aufenthalt im Saargebiet beizubehalten. Es sind sonach beispielsweise auch abstimmungsberechtigt:

- Personen, die aus einer Gemeinde des Saargebiets zur Erfüllung des Militärdienstes eingezogen, am 28. Juni 1919 aber noch nicht an ihren ständigen Wohnort im Saargebiet zurückgekehrt waren, weil sie noch bei ihrem Truppenteil standen, oder sich in Gefangenschaft befanden oder infolge Verwundung oder Krankheit noch nicht in das Saargebiet zurückkehren konnten;
- aktive deutsche Militärpersonen, die vor der Befehung des Saargebiets bei einem im Saargebiet garnisonierenden Truppenteil standen und bei der Befehung das Saargebiet verlassen mußten, ihren Wohnsitz daselbst aber bis 28. Juni 1919 noch nicht aufgegeben hatten. In Betracht kommen Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Kapitulanten, nicht aber die lediglich zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht Eingezogenen;
- Personen, die sich über den 28. Juni 1919 zu Besuchs-, Studien- oder Ausbildungszwecken außerhalb ihres im Saargebiet gelegenen ständigen Wohnorts aufgehalten haben, selbst wenn sie am 28. Juni 1919 im Saargebiet politisch nicht gemeldet waren;
- Personen, die über den 28. Juni 1919 vorübergehend außerhalb ihres ständigen Wohnorts im Abstimmungsgebiet eine Dienst- oder Arbeitstätigkeit ausgeübt haben;
- Personen, die am 28. Juni 1919 von ihrem ständigen Wohnsitz im Saargebiet verreist waren und sich politisch abgemeldet hatten, um z. B. während der Reise am Aufenthaltsort Brotkarten zu erhalten;
- Personen, die am 28. Juni 1919 zwangsweise, z. B. durch Ausweisungsbefehl der damaligen Besatzungsmächte, von ihrem ständigen Wohnort im Saargebiet ferngehalten worden sind oder die aus dem Saargebiet gestücht und bis 28. Juni 1919 nicht zurückgekehrt waren.

Der Aufenthalt von Minderjährigen und Entmündigten am 28. Juni 1919 bestimmt sich nach dem Aufenthalt der Personen, die die väterliche Gewalt oder die Vormundschaft über sie ausübten. Der Aufenthalt der Eltern oder des Vormunds hat aber dann keine entscheidende Bedeutung, wenn ein Minderjähriger, der zu dieser Zeit getrennt von seinen Eltern oder seinem Vormund wohnte, selbst für seinen Unterhalt sorgte. Eine am 28. Juni 1919 im Saargebiet beschäftigte Minderjährige, die dort ihren Unterhalt als Hausgehilfin selbst verdiente, ist also abstimmungsberechtigt, auch wenn ihre Eltern damals nicht im Saargebiet wohnten. — Die verheiratete Frau teilt den Aufenthalt ihres Ehegatten, sofern die Ehe vor dem 28. Juni 1919 geschlossen war.

An alle im Reich außerhalb des Saargebiets wohnhaften Personen, die auf Grund der vorstehenden Richtlinien die Berechtigung der Abstimmungsberechtigung beanspruchen können und sich bisher noch nicht gemeldet haben, ergeht die Aufforderung, sich umgehend bei der Saarmeldestelle ihres jetzigen Wohnorts (beim Einwohnermeldeamt, in den Städten beim zuständigen Polizeirevier) zu melden. Soweit möglich, sind Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebescheinigungen, Beschäftigungszeugnisse, Militärpapiere usw.) mitzubringen.

Deutschland fordert Einschreiten in der Memelfrage

Berlin, 11. Juli. Der Reichsaußenminister hat am Dienstag mittag die Botschafter Frankreichs, Englands, Italiens und Japans empfangen, um sie nachdrücklich auf die Be-

hältnisse im Memelgebiet und die Notwendigkeit eines unmittelbaren Eingreifens der Signatarmächte hinzuweisen.

Der Führer der Wirtschaft, Reßler, abberufen

Berlin, 11. Juli. Der Reichswirtschaftsminister hat den bisherigen Führer der Wirtschaft, Generaldirektor Philipp Reßler, von seinem Posten als Führer der Wirtschaft, mit sofortiger Wirkung abberufen. Bis zur endgültigen Regelung ist der stellvertretende Führer der Wirtschaft Graf von Goltz, mit der alleinigen Wahrnehmung der Führung der Geschäfte beauftragt worden.

Benutzung von Eil- und Schnellzügen mit Arbeiterwochenkarten frei

Berlin, 11. Juli. Wie die Reichsbahn-Sauptverwaltung bekannt gibt, können Eil- und Schnellzüge nunmehr allgemein mit Arbeiter- und Kurzarbeiterwochenkarten, Angestelltenwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten für Angestellte gegen Zahlung der vollen tarifmäßigen Zuschläge benutzt werden, während dies bisher nur in Einzelfällen gestattet worden war.

Polnisch-deutsche Agrarverhandlungen

Warschau, 11. Juli. Die Verhandlungen der polnischen und deutschen Sachverständigen über die Anwendung der in Berlin im Laufe des Besuches der polnischen Agrarabordnung gefassten Beschlüsse sind aufgenommen worden. Die Beschlüsse haben den Zweck, die polnisch-deutschen Handelsbeziehungen zu erweitern.

Vorübergehend keine Befehung des österreichischen Gesandtenpostens in Berlin

Wien, 11. Juli. In unterrichteten Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die österreichische Regierung vorläufig nicht die Absicht hat, nach der Ernennung des gegenwärtigen Berliner Gesandten Dr. Tauschnig zum Staatssekretär des Auswärtigen den Berliner Posten in nächster Zeit wieder zu besetzen. Es soll vielmehr im Hinblick auf die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich der Plan bestehen, den Berliner Posten für einige Zeit unbelegt zu lassen. In politischen Kreisen erblickt man darin einen betonten Schritt der österreichischen Regierung, die offenbar damit nach außen hin die Spannung zwischen Deutschland und Oesterreich zum Ausdruck bringen will. Die endgültige Entscheidung über die Befehung des Berliner Gesandtenpostens soll erst nach der Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dollfuß in Riccione Ende Juli fallen.

Sollte sich diese Meldung bewahrheiten, so handelt es sich offenbar um eine Verletzungsmaßnahme, den die österreichische Regierung ist anscheinend nicht in der Lage, angesichts des gegenwärtigen Standes der deutsch-österreichischen Beziehungen aus ihrem Bestand einen Anwärter zu präferieren oder aus dem Kreise der geeigneten Persönlichkeiten denjenigen zu finden, der die Aufgabe zu übernehmen bereit wäre.

„Mischlungene Projekte“

Italienische Blätter zum Barthou-Besuch

Rom, 11. Juli. In den italienischen Blättern wird nach Abschluß der Besprechungen Barthous in London in allen Ueberschriften die Rede als ein „Mischlingsprojekt“ bezeichnet. „Mischlungene Projekte“, „Kein Abkommen“, „Ausweichende amtliche Communiqués“, „Verschwundene Missionen“ und ähnlich lauten die Titel.

„Gazzetta del Popolo“ schreibt: Offenbar wolle England weder etwas von Bündnissen, noch von einem Ostloano wissen. Barthou sei nach London mit sehr gefährlichem Gepäck gekommen: Stärkung der Blockpolitik und Abschluß von Militärbündnissen. Er habe aber ein England vorgefunden, das über die übernommenen Verpflichtungen hinaus keine neuen auf sich nehme. Auch hinsichtlich der sonstigen Fragen, besonders der Abrüstung, sei keine Annäherung der gegenseitigen Stellungnahmen festzustellen.

„Stampa“ erklärt, daß man jetzt nach Barthous' Londoner Reise eine erste Bilanz über die Lage ziehen könne. Der Besuch Barthous in Brüssel habe keine für Frankreich günstigen Ergebnisse gezeitigt. Auch die Resultate der Warschauer Reise seien unbedeutend. Die erwünschte Wiederannäherung der polnischen Politik an die französische finde sich nicht bestätigt. Die Regierung Pilsudski führe eine autonome und unabhängige Politik unter Wahrung ihrer Freiheit gegenüber Deutschland. Dann

Wie im Traum begann Doktor Wangenheim zu spielen. Melodien klangen auf, versanken ...

So still war es in den Weinzimmern, daß man eine Nadel hätte fallen hören können.

Selbst das Murmeln der wenigen Gäste war jetzt verstummt. Alle lauschten Wangenheims Spiel, fühlten, daß Ungewöhnliches vorging.

Plötzlich löste sich aus den Variationen ganz klar eine schlichte bekannte Weise. Mit unsagbarer Inbrunst spielte Wangenheim das Lönische „Abendlied“. Er wußte selber nicht, daß seine Lippen sich öffneten, und daß er quaderbebt die Worte sang, die sein Schicksal geworden waren:

Jedwede Nacht, jedwede Nacht hat mir im Traume dein Bild zugelacht, kam dann der Tag, kam dann der Tag wieder alleine ich lag.

Rosemarie fühlte, wie alles Blut ihr zu Herzen strömte. Das Lied! Ihr Lied!

Wie ein Messer durchbohrte jeder Ton ihr Herz ...

Wer? Wer wagte das? Wer riß mit grausamer Hand die Wunder wieder auf, daß sie bluteten, bluteten?

„Wir werden immer beisammen sein, hörst du, Rosemarie, immer!“ hörte sie eine Stimme neben sich.

Da stand sie wie eine Schlafwandelnde auf. Sie mußte sehen, wer das Lied spielte.

Jetzt bin ich alt, jetzt bin ich alt, aber mein Herz noch immer nicht kalt, schläft wohl schon bald, schläft wohl schon bald, doch bis zuletzt noch es hallt:

Rosemarie, Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie, Rosemarie, Rosemarie,

aber du hörtest es nie ...

Die Töne verhallten. Bleich wie der Tod lehnte Rosemarie an einer Säule. Sie konnte den Sänger nicht sehen, dessen Gesicht ganz im Schatten war. (Fortsetzung folgt.)

Jein die Reisen nach Bukarest, Prag und Belgrad gekommen. Die Bündnisse, die die Politik Daladiers und Paul-Boncourts in Gefahr gebracht hätten, seien erneuert worden. Beneš, Titulescu und Testiich hätten sich ausgeblüht, aber Frankreich habe das Minimum moralischer Sympathie bei anderen Völkern, die es in ihren edelsten Gefühlen verletzt habe, auch noch verloren. Die Kleine Entente werde weiterhin ein schweres Gewicht in der französischen Politik bilden und ein bemerkenswert negatives Element für den Frieden Europas. Zu den Plänen eines D. A. C. A. r. n. o. und eines Mittelmeerpaktes schreibt das Blatt, es sei zwar keine Wahrscheinlichkeit, daß irgendeines dieser unnatürlichen Gebilde wirklich vereinbart werde, aber sie dienen eben inzwischen als taktische Manöver zur Isolierung und zum Druck auf Deutschland, sowie zur Schwächung der Stellung Italiens. Barthou bilde sich ein, durch ihr Lancieren die Initiative wiedergewonnen zu haben. Es sei notwendig, daß die gegenwärtigen Führer der französischen Politik endlich begriffen, daß man Pakte nicht mißbrauchen dürfe. Es seien schon so viele vorhanden. Zudem bestünde ein fundamentales Abkommen, das nicht Gegenstand von Veränderungen sein dürfe, das von Locarno. Wenn es falle, könne es nicht ersetzt werden.

Die Kreuzer „Leipzig“ und „Königsberg“ in Portsmouth
Portsmouth, 11. Juli. Die deutschen Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“ sind am Mittwoch vormittag zu einem viertägigen Besuch im hiesigen Hafen eingetroffen. Es handelt sich um eine Erwiderung des Besuchs der britischen Kreuzer „Boschitz“ und „Korsoll“ in Kiel im Juli 1933.

Niesenwaldbrand bei Forst (Lautz)

Forst, 11. Juli. Am Dienstag brach bei dem dicht bei Forst gelegenen Dorf Scheunow ein Waldbrand aus, der, angefacht von dem starken Wind, sich zu einem Niesenbrand entwickelte und etwa 2500 Morgen Wald vernichtete.

Vor allem sind es die Wälder der Gräflich von Brühlischen Gutsverwaltung in Pförten (Niederlautz) und zum Teil auch Bauernwald, die den Flammen zum Opfer gefallen sind. Obwohl sofort alle verfügbaren Feuerwehren und Arbeitdienst herangezogen wurden, war es nicht möglich, das Feuer aufzuhalten. Das wütende Element pflanzte sich in den dichten Beständen und dem trockenen Heidekraut mit ungeheurer Schnelligkeit fort. Erst nach mehr als siebenstündiger Arbeit gelang es, das Feuer einzukreuzen. Bis zu dieser Zeit war es von dem Dorf Scheunow bis fast zu dem 10 Kilometer entfernten Teuplich gedungen. Es erreichte stellenweise eine Breite von 5 Kilometer. Leider wurden auch die sehr starken Wildbestände zum Teil ein Opfer der Flammen. Ganze Rudel von Firschen, Nehen und Wildschweinen rasten in Angst und Schrecken in das Feuer hinein.

Mit 50 Millionen Volt gegen 10 000 Flugzeuge

Newport, 11. Juli. Die Blätter veröffentlichen in sensationeller Aufmachung eine längere Unterredung mit Dr. Nikola Tesla, der weiteren Kreisen durch die nach ihm benannten Strahlen und durch seine Erfindungen zur besseren Auswertung des elektrischen Stroms bekannt geworden ist. In der Unterredung behauptet Dr. Tesla, es sei ihm gelungen, sogenannte „Todesstrahlen“ durch eine Art elektrischen Geschiebes in wirkungsvolle Form zu bringen, so daß 10 000 Flugzeuge auf eine Entfernung von 250 Meilen und ganze Armeen vernichtet werden können. Nur die allerstärksten Stahlpanzer, behauptet Tesla weiter, seien imstande, den Strahlen Widerstand zu leisten, mit denen nach jedem im Fernrohr sichtbaren Gegenstand gezielt werden könnte. Zur Erzeugung der „Todesstrahlen“ sei eine Spannung von 50 Millionen Volt nötig. Es handle sich im wesentlichen darum, einen Apparat herzustellen, durch den Strahlen in freier Luft fließen in dem bisher benötigten Vakuum ausgegeben werden können. Ferner sei die Erzeugung von ganz enormen Energien notwendig. Dr. Tesla, der bereits 77 Jahre alt ist, beabsichtigt, seine Erfindung der Genfer Abklärungskonferenz vorzulegen.

Die Beisehung des Prinzgemahls der Niederlande

Haag, 11. Juli. Die sterbliche Hülle des vor einer Woche verstorbenen Prinzgemahls Heinrich wurde am Mittwoch vom Haag zu der in Delft gehaltenen Familiengruft des Hauses Oranien-Nassau übergeführt. Sämtliche von dem Leichenzug berührten Straßenzüge waren von unübersehbaren Menschenmassen umfaßt. Überall bildeten militärische Formationen Spalier. Alle Ministerien und staatlichen Institute sowie die Börse und viele Geschäftshäuser hatten geschlossen, um dem Personal Gelegenheit zu geben, an der Beisehung teilzunehmen. Dem Wunsch des verstorbenen entsprechend war der von acht schwarzen Pferden gezogene Leichenzug gänzlich in Weiß und Silber gehalten. Auch die Pferde trugen weiße Prunkdecken. Unter den Trauergäulen bemerkte man u. a.: Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg, den Erzgroßherzog von Oldenburg, Prinz Karl von Belgien, den englischen Grafen Athlone, Prinz Felix von Luxemburg, den Fürsten und den Erbprinzen von Wied, den Herzog von Nassau sowie Freiherrn von Frisch in Vertretung der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Die Königin und die Thronfolgerin wohnten dem Abmarsch des Zuges bei und saßen dann in Automobilen nach Delft voraus, wo um die Mittagszeit die feierliche Beisehung in der Neuen Kirche stattfand.

Der Trauergzug mit den sterblichen Überresten des Prinzgemahls der Niederlande traf gegen 1/2 Uhr auf dem von einer unübersehbaren Menschenmenge umfaßten Marktplatz in Delft ein. Unter Glockengeläute und den Klängen der Nationalhymne wurde der Sarg in die Kirche hineingetragen. Hofprediger Dr. Obbink hielt die Trauerpredigt. Die Predigt wurde von Choralgesängen umrahmt und mit einem gemeinsamen Gesang abgeschlossen. Dann wurde der Sarg in die Familiengruft des Hauses Oranienburg-Nassau getragen.

Aufhebung der russischen Geheimpolizei

Moskau, 11. Juli. Der Zentralvolkskongress der Sowjetunion beschloß die Bildung eines Volkskommissariats für innere Angelegenheiten unter Einverleibung der Geheimpolizei.

Dem neuen Volkskommissariat obliegt unter anderem die Förderung der revolutionären Ordnung, der Staatssicherheit und des gesellschaftlichen (sozialistischen) Eigentums. Innerhalb des Volkskommissariats, das für die gesamte Sowjetunion gilt, werden u. a. Hauptverwaltungen für die Staatssicherheit, für die Miliz, für den inneren und den Grenzschutz sowie für Arbeitslager und Arbeitsniederlassungen gebildet.

Das Gerichtskollegium der Geheimpolizei (Tscheka) wird aufgelöst. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten und seine örtlichen Organe werden beauftragt, die Akten der von ihnen untersuchten Verbrechen nach Untersuchungsabschluss den entsprechenden Gerichten zur Urteilsfällung nach den gesetzlichen Bestimmungen zu übermitteln. Bei dem neuen Volkskommissar wird außerdem eine besondere Sonderabteilung eingerichtet, die berechtigt ist, auf verwaltungsmäßigem Wege Verhaftungen und Verbannungen in Arbeitslager bis

zu fünf Jahren sowie Ausweisungen aus der Sowjetunion anzuordnen. Zum Volkskommissar für innere Angelegenheiten wurde Heinrich Jagoda ernannt. Erster Stellvertreter ist Jakob Agranow, zweiter Stellvertreter Georgi Prokofen.

Kraftpostlinie Baden-Baden — Berchtesgaden

München, 11. Juli. Von Vertretern der Post, der Reichsbahn, der Verkehrsverbände und der beteiligten Städte ist jetzt eine Kraftpostlinie eröffnet worden, die von Baden-Baden durch den Schwarzwald, am Bodensee vorbei bis nach Berchtesgaden führt. Die Linie ist etwa 900 Kilometer lang und hat Anschluß an die Fernkraftpost Heidelberg—Luzern; sie führt von Baden-Baden aus über die neue Schwarzwaldhochstraße nach Freiburg, St. Blasien, Rastatt; zwischen Konstanz und Lindau kann auch der Seeweg benutzt werden. Dann führt die Route über die bekannte Alpenstraße, vorbei an den Königshöfen, dem Wetterstein und Karwendel bis nach Berchtesgaden. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarte beträgt 30 Tage; die Fahrt kann beliebig oft unterbrochen und auch auf Teilstrecken beschränkt werden.

Lokales

Widdbad, 12. Juli 1934.

Landes-Theater. Wegen der Uebertragung der Reichstagerklärung des Führers bleibt das Theater am Freitag geschlossen. Die Vorstellung wird auf heute Donnerstag, 12. Juli, vorgelegt. Zur Aufführung gelangt in neuer Einstudierung der Schwan „Der Mustergatte“ von B. Pogson. Dieser Mustergatte ist ein Ehemann, der keinen Alkohol trinkt, nicht raucht, nicht ausgeht, abends um 8 Uhr zu Bett liegt, keine Passionen hat und nur für seinen Beruf und seine — Frau lebt. Der diese vergöttert, verhöhnt, ihr jeden Wunsch von den Augen abliest, keine andere Frau auch nur ansieht — alles in allem — ein Musterehemplar seiner Gattung. Wie sich dieser Mustergatte aber eines schönen Tages doch zu einem rechten Mann entwickelt, das müssen Sie selbst miterleben. — Die Spielleitung hat Rudolf Biedermann, Hauptrollen spielen Helene Heinrich, Carola Erdin, Hans Voole und Erich Paul. — Samstagabend im Kurtheater — Kunter — Bunter Widdbader — Sprudel-Abend mit Kabarett, Länze, Sketch, usw. Künstlerische Leitung Josef Stauder. (Beachten Sie die Sonderreklame.)

„Die vom Niederrhein.“ Der große Heimat-Film der Aafa. Kampf zweier Generationen, romantische Studentenliebe, Jugend, die nach dem Ueberchwang ersten Glücks in ihren Hoffnungen schwer enttäuscht wird, die Leidenschaft bis an den Rand des Verderbens bringt, bis uneigennützig Freundschaft und mütterliche Fürsorge wieder die Lebenswege ebnet — das ist in kurzem der Inhalt des Film „Die vom Niederrhein“, der von der Aafa nach einem der bekanntesten Romane Rudolf Herzogs gedreht worden ist. Deutsche Menschen und deutsche Landschaft geben ihm das Gepräge. Am Rhein, am Neckar, in Heideberg, Düsseldorf und im westdeutschen Industriebezirk fanden die Außenaufnahmen statt. V. Deyers, Albert Dieven, Fritz Kampers, Erna Morena, Elisabeth Wendt u. a. lassen die bekannten Gestalten des Romane erneut lebendig werden. Der Film, von Max Obal inszeniert, erscheint am Donnerstag nachmittags und abend im Kurtheater. Er wird den Besuchern eine besonders spannende und künstlerische Unterhaltung versprechen.

Ganz Schwaben hört am Freitag den Führer!

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Der Deutsche Reichstag ist einberufen. Morgen, Freitag abend 20 Uhr, wird der Führer vor der Vertretung des deutschen Volkes eine Regierungserklärung abgeben, der die ganze Welt mit Spannung entgegensteht. Wieder einmal ruft eine schicksalsschwere Stunde das deutsche Volk vor die Lautsprecher. Kein Volksgenosse darf fehlen, keiner darf versäumen, die Rede des Führers mit anzuhören, die nicht nur den Reichstag, sondern darüber hinaus jeden deutschen Volksgenossen berührt. An das württembergische Volk ergeht der Appell, sich restlos um die Lautsprecher zu versammeln. Ganz Schwaben hört am Freitag den Führer! Die Dienststellen der Partei sind angewiesen, jedem Volksgenossen das Anhören und Miterleben der Kanzlerrede zu ermöglichen. Auf alle großen Plätze wird die Reichstagsgonghaltung übertragen, ebenso stellen sich Wirtschaften und Gasthöfe in den Dienst der Uebertragung. So wird denn der 13. Juli das gesamte deutsche Volk an den Lautsprechern sehen und damit gleichzeitig ein bedeutendes Zeugnis ablegen für die unlösliche Verbundenheit Deutschlands mit seinem Führer.

Die Gaupropagandaleitung der NSDAP. ordnet zur ordnungsgemäßen Uebertragung der Führerrede aus dem Reichstag vom Freitag, dem 13. d. M., folgendes an:

1. Die PD. hat in allen Orten dafür zu sorgen, daß die Rede des Führers von jedem Volksgenossen angehört werden kann.
2. Die Gastwirte sind daher anzuhalten, in ihren Lokalen Lautsprecher aufzustellen.
3. Die Funkwarte haben im Einvernehmen mit dem örtlichen politischen Leiter Lautsprecheranlagen auch auf größeren Plätzen anzubringen und für ordnungsgemäße Uebertragung Sorge zu tragen.
4. Dort wo es die örtlichen Verhältnisse erlauben, sind in Verbindung mit der Uebertragung Rundgebungen durchzuführen.
5. Die Kreis- und Ortsgruppenfunkwarte haben sich für die kostenlose und rasche Aufstellung von Lautsprecheranlagen restlos zur Verfügung zu stellen.

Wie man uns mitteilt, wird die Rundfunkanlage im Kurhaus am Freitag abend von 8 Uhr an die Regierungserklärung für Kurgäste und Einwohner in den Kurort und in die alte Trinkhalle in der seit kurzem ein Lautsprecher aufgestellt ist, übertragen.

Württemberg

Vorbereitungen zum Rosentag

Von den 12 Millionen Rosen, die mit ihrer Schönheit und ihrem Duft und ihrem Blütenleben jedermann im Reiche das kleine Opfer für das Hiltswort „Mutter und Kind“ der NS. Volkswohlfahrt am Samstag und Sonntag erleichtern und sogar zur Freude machen sollen, werden 420 000 in Württemberg zur Verteilung kommen. Obwohl die Gartenkultur und die Rosenzucht in unserem Lande auf sehr hoher Stufe stehen, vermögen unsere Gärtnerreien doch nicht diesen Bedarf zu decken. Von etwa 100 schwäbischen Lieferanten, die von 100 bis 40 000 Rosen liefern, werden 112 350 Rosen gestellt, die übrigen 307 650 werden aus der Schwäbischen Gegend am Freitag abend in einzelnen zentral gelegenen Orten des Landes eintreffen und dann am Samstag und Sonntag zum Verkauf geboten werden. Nach Stuttgart werden davon 130 000 Rosen verfrachtet. Aber nicht alle werden hier verkauft werden. Für Stuttgart sind 110 000

Rosen zum Vertrieb vorgesehen. 25 000 Rosen sollen in Ulm, 15 000 in Reutlingen, 12 000 in Ehlingen und 11 000 in Ludwigsburg verkauft werden.

Bereitet schon das Herbeischaffen der Rosen Schwierigkeiten des Transports, da die in Kartons von je 500 Stück verpackten Blumen vor den Einwirkungen der übergroßen Hitze der gegenwärtigen Sommertage bewahrt werden müssen, so machen sie bis zum Verkauf noch viele Mühe und Arbeit. Von ihre Bestimmungsbahnhöfen werden sie in die Blumengeschäfte gebracht. Dort werden sie entdornet. Um sie vor dem Welken zu bewahren, müssen sie in eisgekühltes Wasser gestellt werden. Dann werden sie wieder gebündelt, je 25 zusammen, und auf gleiche Stielhöhe, die zwischen 10 und 15 Zentimeter variieren, gebracht.

Es werden überall nur lebende Rosen verkauft werden. Ihr Preis von 20 Pfennig wird sicherlich manchen dazu verleiten, seinen Blumenbedarf am kommenden Sonntag auf eine wohlwärtige Weise, durch Kauf bei den Blumenverkäuferinnen der NS-Frauenenschaft, zu decken. Es dürfte vielleicht interessieren, daß die deutschen Rosenzüchter, die an diesem Tage ihre Leistungsfähigkeit auf dem Blumenmarkt beweisen werden, sich durchaus in den Dienst der guten Sache gestellt haben, mit Zurüstung wirtschaftlicher Gesichtspunkte. Die Rosenlieferanten werden nämlich für eine Rose nur 3 Pfennig erhalten. Die Blumengeschäfte erhalten für ihre Rühewaltung für jede Rose 1,5 Pfennig. Auf diese Weise ist Gewähr dafür geboten, daß weitest der größte Teil des Erlöses aus dem Rosenverkauf dem vorbestimmten Zweck zugeführt werden kann.

Träger des Tages der deutschen Rose sind die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur, die Landesbauernschaft Abteilung 2 Gartenbau, die NS-Frauenenschaft, das Amt der NSB. und der Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber. Stadtrat Häfner-Stuttgart ist der Gebietsbeauftragte zur Durchführung des Tages der Rose in Württemberg.

Aufführung des Reformationsfestspiels

Stuttgart, 11. Juli. Im Rahmen der Veranstaltungen, die die württembergische evangelische Kirche dem Gedächtnis ihres 400jährigen Bestehens weihen, fand am Dienstag abend im Großen Haus der Württ. Staatstheater die Aufführung des Festspiels „Reformation in Schwaben“, ein Spiel um Herzog Ulrich, verfaßt von Wilhelm Feldner, Florer in Württ. O. A. Ellwangen, unter außerordentlich starker Anteilnahme der Stuttgarter Bevölkerung statt. Trägerin dieses Festspiels, dem die Generalintendantin der Württ. Staatstheater in dankenswerter Weise ihr Großes Haus geöffnet hat, ist eine Laienspielschar von insgesamt 250 Köpfen, die unter der Spielleitung von Dr. Heinz Müller-Gibhorn den gemeinamen Schritt in die Öffentlichkeit gewagt hat. Die Aufführung bewies, daß dieses Wagnis gelungen ist.

Verbandsstag der württ. Schuhmachermeister

Ludwigsburg, 10. Juli. Am Sonntag früh versammelten sich die Teilnehmer zu einer stillen Gedächtnisfeier am Grabe des Königs. Den Verbandsstag eröffnete der neuernannte Vorsitzende Schöffel; er begrüßte vor allem den Führer der deutschen Schuhmachermeister, Ehrenmeister Stoffel-Hannover. Nachdem O. B. M. Dr. Frank im Namen der Stadt und Regierungsrat Egg im Namen des Oberamts und des Wirtschaftsministeriums begrüßt hatten, sprachen noch der Ortsgruppenführer der NS-Hago, Hg. Münz, und als Vertreter des badischen Verbandes Brändlin. Dann führte Ehrenobermeister Stoffel offiziell den neuernannten Landesvorsitzenden Schöffel mit warmen Worten in sein neues Amt ein. Schindits Wegler hielt einen Vortrag über „Ordnung der Preiswirtschaft und Notwehr gegen Berufsstandsschäden“. Anschließend hielt Landesfachgruppenführer Kuom-Stuttgart einen Vortrag über die orthopädische Beschuhung kranker und abnormer Füße. Ehrungen verdienter Mitglieder bildeten den Abschluß.

Rüfer- und Kellereitagung

Friedrichshafen, 10. Juli. Anlässlich des 30. Verbandstages der süddeutschen selbständigen Rüfermeister fand in der städt. Turnhalle eine Rüfer- und Kellerei-Fachausstellung statt, die Samstag eröffnet wurde. Am Sonntag begann im Saalbau der Zeppelin-Wohlfahrt die eigentliche Verbandstagung. Verbandsvorsitzender Rüferobermeister W. Rühlmaul eröffnete die Tagung. Obermeister Glädler-Friedrichshafen, Bürgermeister Berlin und der Reichsbundvorsitzende Münchmann-Leipzig übermittelten Grüße, ebenso der Vorsitzende des Landesverbandes Bayern, Algaier und Herr Løv namens des Badischen Landesverbandes. Hierauf berichtete der Landesvorsitzende über die Lage im Rüferhandwerk. Geschäftsführer M. Sternbed erläuterte den Geschäfts- und Kassenbericht. Es folgten zwei Jahroorträge. Prof. Dr. Meißner-Ewenslein sprach über „Welche Folgerungen ergeben sich für die Kellereiwirtschaftliche Praxis aus der Neubildung und dem Verschwinden von Säuren in Trauben- und Obstweinen“ und Regierungsbaumeister Schempp-Stuttgart, ein Fachmann für den Bau von Silos, referierte über „Die Erstellung von Holzsilos nur durch das Rüferhandwerk“.

Stuttgart, 11. Juli. (Schillerfest auf der Solitude.) Die Vorbereitungen für das Schillerfest auf Schloß Solitude, das der Verkehrsverein Stuttgart zusammen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und dem Kampfbund für deutsche Kultur am Sonntag, den 22. Juli, veranstaltet, schreiten rüstig weiter. An der Veranstaltung, die zur Erinnerung an den 175. Geburtstag Schillers ein Sommerfest unter der Regierung Herzog Karl Eugens zur Darstellung bringen will, wirken zahlreiche künstlerische Kräfte mit.

Reformationsausstellung. Anlässlich des Reformations-Jubiläums ist der Besuch der Reformations- und Bibelausstellung in diesen Tagen besonders stark. Im ganzen haben bis jetzt weit über 10 000 Personen die Ausstellung gesehen. Zahlreiche Gemeinden aus dem Lande, die das Festspiel im Staatstheater sehen wollen, haben sich auch für den Besuch der Ausstellung angemeldet.

Bernhausen a. F., 11. Juli. (Ueberfahren.) Der 60 Jahre alte Karl Wolfer von Bonlanden wurde bei der „Linde“ von dem Führer eines Kraftdreirades, Jakob Fritz von Harthausen, angefordert, auf dem Rückweg Platz zu nehmen. Nach kaum 100 Meter Fahrt stieß das Kraftrad mit dem Arbeiteromnibus zusammen. Wolfer wurde dabei überfahren und mußte mit schweren Verletzungen in ein Stuttgarter Krankenhaus verbracht werden. Dort ist er bald darauf gestorben.

Tübingen, 11. Juli. (Besuch des Finanzministers.) Am Dienstag besuchte Finanzminister Dr. Dehlinger den Rektor der Tübinger Universität, Professor D. Jeger, unter dessen Führung er in Begleitung von Ministerialrat Bäuerle vom Finanzministerium, Präsident Kuhn und Oberbaurat Daiber von der Bauabteilung des Finanzministeriums den Neubau der chirurgischen Klinik besichtigte. Er beschäftigte sich jedoch auf dem Schloß und im

anatomischen Institut eingehend mit verschiedenen Bauvorhaben, die dort in der Ausführung begriffen sind oder demnächst in Angriff genommen werden.

Wildbad, 11. Juli. (Einweihung.) Am 21. Juli wird die neue heizbare Trink- und Wandelhalle der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Aus diesem Anlaß findet nachmittags in der neuen Wandelhalle ein Festakt, anschließend ein Konzert vor der Wandelhalle und abends zwischen 21 und 23 Uhr große Engbeleuchtung statt.

Rottenburg, 11. Juli. (Schwerer Unfall.) Am Montag wurde der 39 Jahre alte verheiratete Maurer und Schichtmeister Karl Bollmer im städtischen Steinbruch von einem Lastwagen angefahren, so daß er einen schweren Schädelbruch davontrug.

Wildberg, 11. Juli. (Schäferlauf.) Am Sonntag, den 22. Juli, wird in althergebrachter Weise der Schäferlauf Wildberg, verbunden mit einem Freishüten des Gaues Südwest im Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.), be- gangen. Die Reichsbahn hat eine weitgehende Fahrpreisermäßigung (60 Prozent) veranlaßt, so daß die Karte Stuttgart-Wildberg und zurück nur 2.20 RM. kostet.

Jornsbach O. A. Badnang, 11. Juli. (Zusammenstoß.) In vollster Fahrt sind zwei Motorradfahrer zusammengefahren, wodurch der Motorradfahrer Kugler von Mettelberg, der zur Zeit in Hinterbüchelberg bedienstet ist, einen schweren Schädel- und Kieferbruch und der andere Motorradfahrer, R. Ortwein von Dappach, eine Gehirnerschütterung davongetragen haben.

Gmünd, 11. Juli. (Segelflüge.) Bei dem am Sonntag und Montag herrschenden günstigen Wetter für Thermikflug haben Angehörige des Fliegerlagers Hornberg wieder bedeutende Segelfliegerleistungen vollbracht. Es erreichten am Sonntag Keller-Stuttgart 1100 Meter, am Montag Frohwein-Berlin 1300 Meter, Kraft-Fuehrbach 1600 Meter, Böhner-Stuttgart 1300 Meter über Start, d. h. Ausflinkhöhe nach Schlepplug. Kraft und Böhner gingen über Land. Ersterer mußte nach etwa 15 Kilometer bei Ueberlingen landen; letzterer hat eine Strecke von 75 Kilometer zurückgelegt und landete bei Kellmünz.

Hall, 11. Juli. (Fischsterben im Kocher.) Die Wasserfläche des Kochers ist von der Firma Schwend u. Hasenmayer bis zur Spinnerei und dann wieder von der alten Sägemühle beim Neuberg bis gegen Untermünchheim mit Fischleichen bedeckt. Die Ursache des großen Fischsterbens ist vermutlich Altwasser. Es wurde der gesamte Fischbestand, auch die Grundfische, wie Aale und diesjährige Brut, vernichtet. Untersuchungen über die Ursache sind im Gange.

Göggingen O. A. Laupheim, 11. Juli. (Ertrunken.) Der ledige 28 Jahre alte Schneider Markus Edel von Wernau bei Eisingen hat am Sonntag nachmittag in der Donau gebadet und ist unbemerkt ertrunken. Trotz eifrigen Suchens den ganzen Montag konnte die Leiche erst am Dienstag geborgen werden. Man fand den Ertrunkenen stehend in einem tiefen Baggerloch.

Vom Bodensee, 11. Juli. (Kind ertrunken.) In der Gärtnerei Baumgartner in Lindau-Schachen fiel ein 1jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in das Bassin eines Gewächshauses und erlitt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für Vergehen im Amt

Ulm, 11. Juli. Wegen Amtsunterschlagung hatte sich am Dienstag vor der Großen Strafkammer der 1886 in Reehbergshausen, O. A. Göppingen, geborene verheiratete Postagentin Wilhelm Steeb und dessen 20jährige Tochter, die ledige Prinapolsgehilfin Maria Steeb, die zusammen die Postagentur in Reehbergshausen verwalten, zu verantworten. Sie werden beschuldigt, vom 2. Mai 1933 bis 11. April 1934 in amtlicher Eigenschaft empfangene Gelder unterschlagen und die zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen, bestimmten Register unrichtig geführt und unrichtige Abschlässe aus diesen Registern und unrichtige Belege vorgelegt zu haben. In 56 Fällen sollen sie die bei ihnen einbezahlten Postanweisungen und Zahlartengelder von insgesamt 24 667 RM. entgegen den bestehenden Vorschriften nicht mit der nächsten Beförderungsgelegenheit abgeandt, sondern für einen oder mehrere Tage zum Teil auch ganz sich angeeignet haben, so daß bei der Kontrolle ein Abmangel von 2076 RM. vorhanden war. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Wilhelm Steeb zu der geistlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe, die Angeklagte Maria Steeb wegen Beihilfe zur Mindeststrafe von 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juli. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Juli d. J. 5 359 480 gegenüber 5 401 420 am 1. Juni. Hiernach ist im Laufe des Juni eine Abnahme um 41 940 Teilnehmer eingetreten. Der Rückgang hält sich in den zur Sommerzeit üblichen Grenzen.

Urlaub für den NS-Frontkämpferbund vom 9. Juli bis 18. August. Für die Zeit vom 9. Juli bis Samstag, den 18. August 1934, hat die Bundesleitung des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) für den Bund allgemeinen Urlaub angeordnet. Von bestimmten Ausnahmen abgesehen, hat die Bundesleitung in dieser Zeit auch das Tragen der Bundestracht verboten.

Jungarbeiterlehre der deutschen evangelischen Kirche. Am Sonntag, den 15. Juli, wird durch den Reichsjugendpfarrer die Jungarbeiterlehre der deutschen evangelischen Kirche bei Eisenach feierlich eröffnet. „Haus Hainstein“, so ist der Name des Instituts, soll ein Mittelpunkt der Arbeitsgruppen des Jugendwerkes der Kirche werden und in vierteljährlichen Kursen der Schulung von Jungarbeitern der Kirche aus ganz Deutschland dienen. 47 junge Theologen sind gegenwärtig nach „Haus Hainstein“ einberufen worden.

Der zweigleisige Ausbau der Amur-Bahn vollendet. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Bau des zweiten Gleises der Eisenbahnstrecke Karymskaja-Wladimirof beendet. Es ergeben sich große Möglichkeiten für die wirtschaftliche und militärische Benutzung der Bahn ohne Inanspruchnahme der chinesischen Ostbahn.

Tatarescu in Paris. Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu ist in Begleitung des rumänischen Finanzministers am Mittwoch mittig in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Außenminister Barthou begrüßt.

Selbstmord Erich Mühsams. Der durch seine Beteiligung am Münchener Geheilmord bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Erich Mühsam, der sich in Schuyhalt befand, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Mühsam, ein geborener Berliner, stand im 57. Lebensjahr und war 1919 zu 15 Jahren Festung verurteilt, 1924 aber begnadigt worden.

Fünf Todesopfer der Hitze in Italien. Die sommerliche Hitze hat in Italien am Dienstag ihren Höhepunkt erreicht. In den meisten Städten werden Temperaturen zwischen 33 und 36 Grad Celsius im Schatten gemessen. Aus der Umgebung von Jaenza wurden am Dienstag nicht weniger als fünf Opfer der Hitze gemeldet, und zwar handelt es sich um fünf Bauern verschiedener Orte, die bei der Dreiarbeit durch Sonnenstich getötet wurden. Aus Bengasi (italienisch Afrika) wird die Explosion eines Pulvermagazins gemeldet. Fünf Eingeborene fanden den Tod in den Flammen.

Tod durch Ertrinken. Die zunehmende Badetätigkeit infolge des warmen Sommerwetters fordert Tag für Tag ihre Opfer. In Schaffhausen und Aargau sind am Sonntag nicht weniger als vier Personen ertrunken.

Schredenstot eines Geistesgestörten. Der 37jährige Aus- lehrer der Heilanstalt in Rybnik bei Kattowitz, Anton Stud- nitz, bei dem sich schon seit einiger Zeit Anzeichen von Gei- stesgestörtheit bemerkbar gemacht hatten, vergiftete sich und seine sechs Kinder am Dienstag mit Leuchtgas. In den Betten lagen die sechs Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren und der Vater. Die Frau des Studien befand sich zur Zeit der Tat zu Besuch bei Verwandten.

Wald- und Heidebrände in England. England wurde am Dienstag infolge der Hitze wieder von zahlreichen Wald- bränden heimgesucht. In der Gegend des englischen Trup- penübungsplatzes Aldershot wurden 8000 englischen Gasmas- ken und Stahlhelmen ausgerüstete Soldaten zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Die Löscharbeiten wurden von Flugzeugen aus geleitet.

Wolkenbrüche in Japan. Die Bezirke Nihawa und Fu- kien wurden von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. Große Landstrassen wurden plötzlich überschwemmt. 60 Per- sonen kamen in den Fluten um; weitere 60 sind als vermisst gemeldet. Zahlreiche Bauernhöfe wurden zerstört.

Der neue Reichstags-Direktor. Der Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Reichsminister Kerrl, hat dem in den Ruhestand getretenen Reichstagsdirektor Geheimrat Galle den Dank des Reiches ausgesprochen und gleichzeitig den neuen Direktor vorgeschlagen. Es ist dies der Leiter der Stiftung „Preußenhaus“, des früheren Preussischen Land- tags, Ernst Kleinau, der von nun an sowohl den Reichs- tag als auch die Stiftung „Preußenhaus“ verwalten wird.

Deutsche Zeitungen in der Schweiz verboten. Der Bun- destat hat beschlossen, die Einfuhr und Verbreitung des „Angriff“, des „Völkischen Beobachters“ und der „Berliner Börsenzeitung“ in der Schweiz vorläufig für 14 Tage zu unterlagen.

Das französische Parlament in Ferien. Am Freitag ver- lassen der Ministerpräsident in der Kammer und der Justiz- minister im Senat die Schlußterasse. Beide Häuser wurden bis Oktober in die Ferien geschickt.

100 Prozent Dividende einer französischen Sprengstoff- fabrik. Das „Deure“ teilt aus dem Jahresbericht der französischen Gesellschaft zur Herstellung von Cheddite-Ex- ploisivstoffen mit, daß diese Firma, die über ein Stamm- kapital von 1 600 000 Francs verfügt, im Berichtsjahr über 6 Millionen Abschreibungen vorgenommen hat und 1 800 000 Francs Gewinn verzeichnet. Dies würde die Ver- teilung einer Dividende von 100 Prozent gestatten.

Konfervenfabrik durch Brandstiftung vernichtet. In Auf- sidan (Departement Dordogne) ist eine Konfervenfabrik ein Raub der Flammen geworden. 4000 Risten mit ins- gesamt 200 000 Konfervenbüchsen wurden vernichtet. Der Sachschaden beläuft sich auf eine Million Francs.

Furchtbarer Selbstmord. Ein Angestellter der Eijengieße- rei Krolewska in Kattowitz verübte in Gegenwart seines Vaters und zahlreicher Arbeiter Selbstmord, indem er sich in einen mit flüssigem Eisen gefüllten Behälter stürzte. Von dem Unglücklichen konnten lediglich einige verkohlte Kno- chen geborgen werden.

Gewitterstürme in Michigan. Während in Newyork die Hitzewelle unvermindert anhält, toben in Michigan heftige Gewitterstürme. Fünf Menschenleben sind dem Unwetter dort bereits zum Opfer gefallen.

Rekordhitze in Amerika. Amerika wird seit etwa 14 Ta- gen von einer Hitzewelle heimgesucht, die als die größte seit 1901 bezeichnet werden kann. Am Freitag wurde in Newyork die Höchsttemperatur mit 55 Grad Celsius in der Sonne bzw. 38 Grad Celsius im Schatten bei ungewöhnlich hoher Feuchtigkeit der Luft erreicht. Demgegenüber herrscht in den bisherigen Dürregebieten Dakota und Minnesota seit 14 Tagen Dauerregen, der mit heftigem Sturm verbunden ist. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Nachts herrscht eine empfindliche Kälte.

Urlaubsregelung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter

Im Einverständnis mit der Bezirksleitung der DAF gibt der Treuhänder der Arbeit folgendes bekannt. Die Frage der Ge- währung des Urlaubs für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter wird in dem beim Treuhänder der Arbeit gebildeten Sachver- ständigenbeirat besprochen werden. Bis zur endgültigen Ab- stimmung verbleibt es daher bei den bisherigen Regelungen und bei den vom Treuhänder der Arbeit erlassenen Richtlinien über die Gewährung des Urlaubs an Lehrlinge und jugendliche Ar- beiter. Jede Sonderaktion hat zu unterbleiben. Gemäß Para- graph 23 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 in Verbindung mit Paragraph 17 der 2. Ver- ordnung zur Durchführung des Gesetzes der A.D.G. vom 10. März 1934 hat der Treuhänder folgende Herren zu Mitgliedern des Sachverständigenbeirats berufen: 1. Fabrikant Ernst Amer, Reutlingen; 2. Landesbauernführer für Württemberg Alfred Arnold, Stuttgart; 3. Präsident der Handwerkskammer, Phi- lipp Böhner, Reutlingen; 4. Bezirksbetriebsgemeinschaftsleiter „Tabak“, Friedrich Philipp Bender, Karlsruhe; 5. Bezirksdirek- tor Karl Holzwarth, Oberlauringen bei Tiengen; 6. Landes- bauernführer für Baden, Ludwig Huber, Ibach bei Oberkirch; 7. Fabrikant Siegfried Jungmann, Bilingen; 8. Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Clemens Kentrup, Karls- ruhe; 9. Präsident der Industrie- und Handelskammer, Fritz Klein, Stuttgart; 10. Bezirksleiter der DAF, Südwest Fritz Plattner, Karlsruhe; 11. Sonderbeauftragter für Handwerk, Handel und Gewerbe in der DAF, Oskar von Raag, Karlsruhe; 12. Landesbetriebsgemeinschaftsleiter Franz Schofer, Stuttgart; 13. Gauwarter der DAF, Württemberg, Fritz Schulz, Stuttgart; 14. Mechaniker Georg Thierauf, Bad Cannstatt; 15. Hans Walz in Firma Robert Bosh AG, Stuttgart; 16. Fritz Rolf Wolf in Firma Wolff u. Sohn, Karlsruhe. Für die 16 Mitglieder sind gleichzeitig Stellvertreter berufen worden.

Bearbeitung und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsanstalt Wildbader Tagblatt Wildbader Waldhütte Wildbad i. Schwarzwald (Post-Bez. 71, 607) 1934 Nr. 64 710

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Besonders preiswerte Sommer-Kleiderstoffe

Strandstoff bedruckt, sogenannter Of- foman und Cofels, feinfar- bige Muster, 80 cm breit Meter 0.68	Musselin bedruckt, für leichte Frauen- kleider, besonders gute Druckausführung, 74 cm breit Meter 0.68	Trachtenkretonne bedruckt, vorzügliche Qua- lität, vielseitige, buntfar- bige Musterung, 60 cm breit Meter 0.75	Panama-Armür bedruckt, hübsche neue Blumenmuster, für fesche Dirndkleider, 70 cm breit Meter 0.88	Leinen-Imitat bedruckt, reine Kunstseide, besonders farbenprächtig- e Muster, 74 cm breit Meter 1.20
Wollmusselin bedruckt, der bevorzugte praktische Stoff für waschba- re, gute Kleider, 76 cm breit Meter 1.45	Bemberg-Kunstseide bedruckt, besonders gut ge- eignet für elegante, dezent- e Frauenkleider, 70 cm breit Meter 1.45	Wollmusselin bedruckt, mehrfarbige Blü- menmuster, sogenanntes Blumenmeer, 76 cm breit Meter 1.75	Marocain bedruckt, Kleider- und An- satzmuster, große Auswahl, bunte Muster, 92 cm breit Meter 1.85	Kunstseide bedruckt, teilweise in Fla- misolart, buntfarbige Mus- terung, 90 cm breit Meter 1.85
Fleur Romain bedruckt, kräftige Grund- ware, schöne Dirndl- und Frauenmuster, 67 cm breit Meter 1.95	Talfet bedruckt Kunstseide, ele- gant wirkender, glanzrei- cher Kleiderstoff, 80 cm breit Meter 1.95	Mattkrepp bedruckt Kunstseide, weich ausgerüstetes Gewebe, viele Muster, 92 cm breit Meter 1.95	Marocain bedruckt Kunstseide, de- zent, ganzschwarz-weiß, marine-weiß, 92 cm breit Meter 2.25	Flamisol bedruckt Kunstseide, ver- schiebenartige Musterung, reiche Auswahl, 92 cm breit Meter 2.35

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Frisch eingetroffen!

Echter Neufener Dösemantel-
Salat 1/2 Pfd. 38 ¢
Hamburger Koch-Schinken
1/2 Pfd. 58 ¢
Rätberger Bierwürst
1/2 Pfd. 25 ¢
Molkereibutter täglich frisch!

Blutwurst 1/4 Pfd. 30 ¢
Cerveatwurst 1/4 " 35 ¢

Für die Wanderung!
Pfefferminz } Drope 20
Orangen } Stangen 3
Zitronen }

Frucht-Coffees
Eisbambon
Reisina-Dropse
Vollmilch } 1/2 Pfd. 20
Karamelln }
Pfefferminz }
Karamelln }
Ranmo-Karamelln }

Schokoladen in größter
Auswahl!

Otto Vob Niederlage
von
Thams & Garfs
Hamburger Kaffee Lager

Zwangsversteigerung.

Es wird öffentlich meist-
bietend gegen sofortige Bar-
zahlung versteigert am Freitag
den 13. Juli 1934, 15 Uhr:
1 Bücherdränke
1 Chaiselongue und
1 Schreibtisch.

Zusammenkunft: Pfandlokal,
Gerichtsvollzieher Lauber.

Verkaufe:
aus meinen Beständen 20
Pfund neue, weiße Gänse-
federn, sehr flaumig, reicht
für zwei Betten, für nur
RM. 75.- in bar.
(Die Federn können vorher
angesehen werden.) Schriftl.
Anfrage unter Nr. 159 an
die Tagblattgeschäftsstelle.

Landeskurtheater
Intendant Richard Krauß, Heilbronn
Täglich abends 8.15 Uhr
Donnerstag, 12. Juli
Der Mustergatte
Schwank in 3 Akten
Samstag, 14. Juli
Bunter Abend
der Mitglieder des Landes-
kurtheaters

**Die beste Reklame ist und bleibt
das Zeitungs-Inserat**

Frisch eingetroffen:

Neue
Kartoffeln
Pfund 10 ¢

Neue
Zwiebeln
Pfund 10 ¢

Schöne
Tomaten
Pfund 20 ¢

Vollsaftige
Citronen
10 Stück 38, 48, 58 ¢

Matjesheringe
3 Stück 25 ¢

und 3% Rabatt

PFANNKUCH